

# THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80  
14169 Berlin  
Tel: 8 13 40 08  
Fax: 8 13 94 33  
buero@ema-gemeinde.de

## „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

(H. Hesse)

**V**iele biblische Geschichten erzählen von Aufbrüchen und Anfängen. Die Schöpfungserzählung veranschaulicht den Zauber des Anfangs in reichhaltigen Bildern: So werden die Finsternis und das Chaos durch das Licht Gottes überwunden – das Leben kann beginnen. Ein radikaler Neuanfang, der unsere Vorstellung weit übersteigt, die Auferstehung Jesu, steht für Paulus im Mittelpunkt des christlichen Glaubens.

Aufbrüche und Neuanfänge verunsichern und irritieren aber

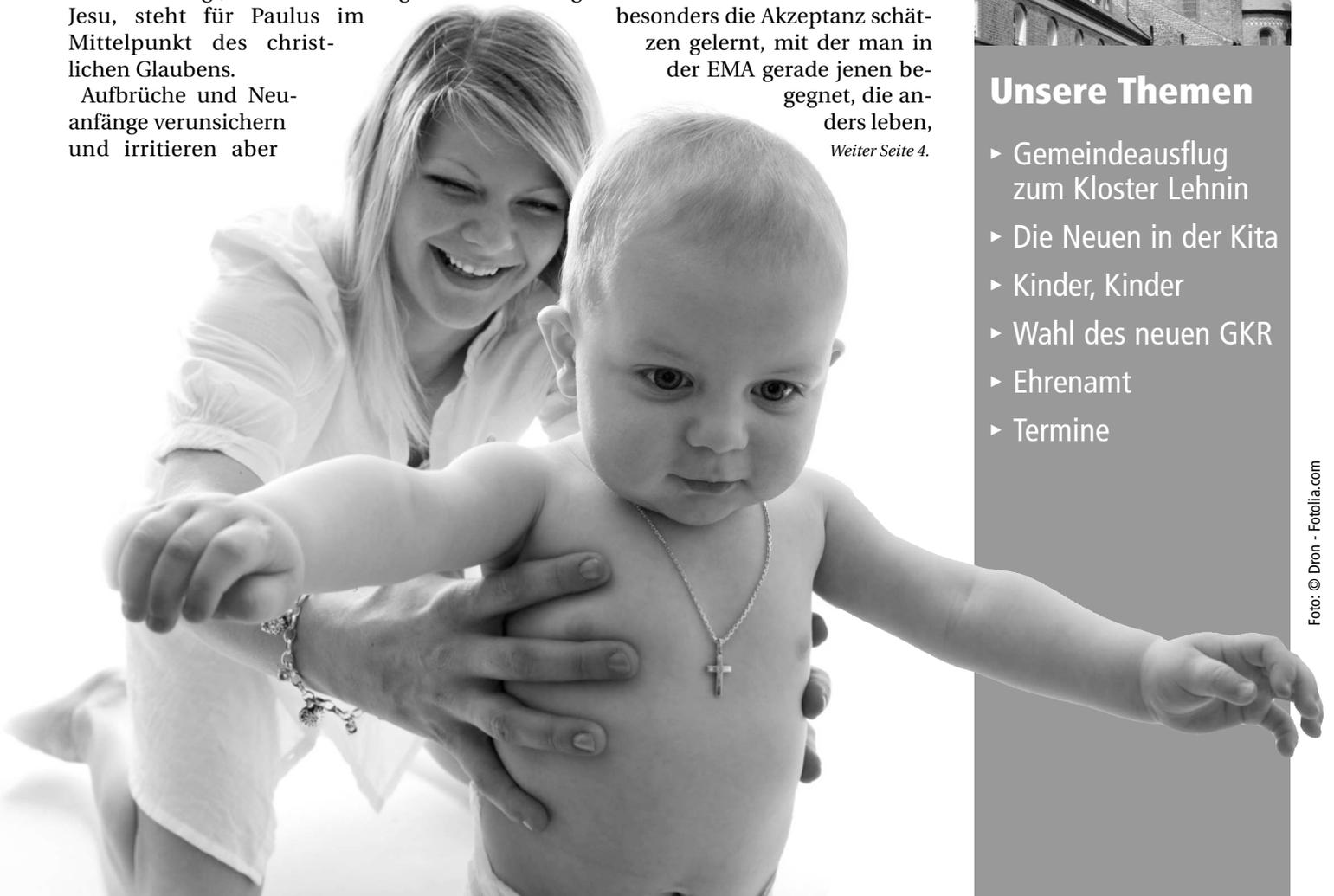
auch, weil sie Gewohntes und Vertrautes in Frage stellen und zum Loslassen auffordern. Ob in der Kirchengemeinde, Familie oder auf der Arbeit – vieles läuft in gewohnten Bahnen ab. Was den einen (Jugendlichen oder sog. Zaungästen) fremd bleibt, ist anderen lieb und teuer (z.B. die Gottesdienstliturgie). In den zurückliegenden eineinhalb Jahren habe ich besonders die Akzeptanz schätzen gelernt, mit der man in der EMA gerade jenen begegnet, die anders leben,

*Weiter Seite 4.*



### Unsere Themen

- ▶ Gemeindeausflug zum Kloster Lehnin
- ▶ Die Neuen in der Kita
- ▶ Kinder, Kinder
- ▶ Wahl des neuen GKR
- ▶ Ehrenamt
- ▶ Termine



# Du hast mein Klagen in Tanzen ver- wandelt, hast mir das Trauer- gewand aus- gezogen und mich mit Freude umgürtet.

Psalm 30,12



**S**o jubelt ein dankbarer Mensch. Ein Mensch, der einige Minuten vorher noch laut sein Leid beklagte: Feinde umzingelten ihn, er sah in den Abgrund des Todes, er spürte den Zorn Gottes und, noch schlimmer, das verborgene Angesicht Gottes. Aber dann ... dann spürte er ebenso körperlich wie seelisch, wie Gott ihn befreite aus aller Not und aus allen Ängsten. Gottes Zorn währte einen Augenblick, jubelt er dann, aber lebenslang ist seine Gnade. Und: Weine ich am Abend, so kann ich doch am nächsten Morgen wieder lachen. Und weil das alles noch nicht genug an Dank ist, jubelt er auch dies noch: Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.

**W**er schon einmal eine Nacht bis in den Morgen durchgetanzt hat, weiß wie befreiend und wunderschön dies sein kann. Tanzen ist ein Ausdruck von Lebensfreude und Lebensglück. Wer tanzt, vergisst seine Trauer und seine Sorgen, denn der Tanz verwandelt den Raum, die Zeit und den Menschen. Von Augustin soll der Satz stammen: O Mensch lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen. Wenn wir tanzen, sind wir zwar noch nicht im Himmel und auch keine Engel, aber der Tanz hat schon hier eine himmlische Dimension.

**D**ie Psalmen im von Christen so genannten „Alten Testament“ sind eine Fundgrube für Gotteserfahrungen. Da wird nichts verschwiegen, was Menschen auch heute noch erfahren und spüren. Die über zweitausend Jahre zwischen der Dichtung und unserem Erleben sind kaum zu spüren. Auch wenn zwischen diesen Worten und uns eine so lange Spanne liegt, so verbinden uns doch gleiche Erfahrungen. Wir sind andere Menschen in anderen Le-

bensumständen, aber die Geschichten sind immer wieder die alten: es geht um das Empfinden von Not und Schmerz, von Angst und Tod, von Freude und Glück. Die Psalmen, die wir heute immer wieder gerne lesen und beten, belegen genau dies.

**W**er ist Gott? Wie steht er zu mir? Warum sind Gottlose glücklich und warum leiden die Frommen? Warum leide ich? Werde ich bestraft? Es sind immer die gleichen Geschichten, die gleichen Fragen, die Menschen umtreiben, ob sie nun mit einem Rind pflügen oder mit einem Traktor, ob sie sich Briefe schreiben oder elektronische Post, ob sie zu Fuß durch die Welt gehen oder fliegen. Schmerz bleibt Schmerz, und die Angst vor dem Tod wird nicht geringer. So sind auch die Erfahrungen Gottes gleich geblieben: Er wendet scheinbar sein Angesicht ab und ich erschrecke – aber des anderen Tages spüre ich wieder seine Nähe in der Liebe eines Menschen.

**D**as alles bedeutet, dass ich mich vertrauensvoll den Erfahrungen in den Psalmen anvertrauen kann und sie beten soll. Bessere Gebete sind kaum denkbar. Und wenn mein Gemüt dunkel geworden ist, dann hilft gewiss ein wenig dieser Psalm 30:

„Ich preise dich, HERR; denn du hast mich aus der Tiefe gezogen und lässtest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

HERR, mein Gott, als ich schrie zu dir, da machtest du mich gesund.

Denn sein Zorn währte einen Augenblick und lebenslang seine Gnade. Den Abend lang währte das Weinen, aber des Morgens ist Freude.

Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast mir den Sack der Trauer ausgezogen und mich mit Freude gegürtet,

dass ich dir lobsinge und nicht stille werde. HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.“

**Ute Hagmayer**



Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

# Liebe Leserinnen und Leser

## „Lasset die Kinder zu mir kommen“

**W**ie kommt es, dass der liebe Gott nie zu Hause ist? Arbeitet der immer so viel oder ist er ständig auf Reisen?“, fragte mich mal ein kleines Mädchen wenige Minuten vor Gottesdienstbeginn. Sie hatte gelernt, die Kirche sei ein Gotteshaus und so lag es für sie nahe, dass sich der liebe Gott bitteschön zeige, wenn sie zu Besuch kommt („Gottesdienstbesuch“).

Die Begegnung veranschaulicht, Kinder gehen sehr direkt und unbefangen an Glaubensfragen heran. Wenn ich Donnerstagvormittag in die Kita komme, um zunächst mit den Vorschulkindern und dann mit den anderen Gottesdienst zu feiern, bin ich immer wieder überrascht, wie leicht es ihnen fällt, die biblischen Geschichten, die doch aus einer anderen Kultur und Zeit stammen, auf ihre Lebenswirklichkeit zu übertragen. Mit großen Augen, manchmal auch mit offenen Mündern lauschen sie den alten Geschichten vom Hirtenjungen David, der den bis an die Zähne bewaffneten Goliath besiegt, vom Streit, Neid und von der Versöhnung zwischen Joseph und seinen Brüdern oder von der liebenden Hinwendung Jesu zum Außenseiter Zachäus, der daraufhin sein Leben vollkommen umkrempelt.

Das Wunderbare (im wahrsten Sinne des Wortes) ist, wer mit Kindern über Gott oder den Glauben spricht,

kann dabei selbst viel lernen. Wir Erwachsenen versuchen die biblischen Texte in erster Linie mit dem Verstand zu ergründen, bleiben damit jedoch in gewisser Distanz, statt uns unmittelbar und mit allen Sinnen auf sie einzulassen und uns von ihnen ergreifen und verwandeln zu lassen. Als Mütter mit ihren Kindern zu Jesus wollten, argumentierten die Jünger „vernünftig“: Ihr Meister habe einen anstrengenden Tag hinter sich, er habe Kranke geheilt und vielen (Erwachsenen)

das Reich Gottes verkündet. Jetzt brauche er seine Ruhe und könne sich nicht noch mit unmündigen Kindern abgeben. Als Jesus das hörte, stellte er das vernünftige Gottes- und Menschenbild der Jünger auf den Kopf, indem er sagte: „Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihnen ge-

hört das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineingelangen.“ (Mk 10,14f). Hinter naiven Kinderfragen liegen Erfahrungen und Sehnsüchte verborgen, die wir Erwachsenen entweder auf eine rationale Ebene redu-

ziert oder, weil sie uns vielleicht zu nahe gehen oder gar verunsichern, aus dem Alltag verdrängt haben: Wo begegnet mir Gott, wo „wohnt“ er? Wie kann ich neuen Mut, neues Vertrauen gewinnen, insbesondere wenn ich auf Grenzen gestoßen oder

sogar gescheitert bin? Worauf, auf wen kann ich mich wirklich verlassen? Gibt es eine Kraft, die mir den Sinn meines Lebens erschließt und wenn ja, wie kann ich diese anzapfen? Die Unvoreingenommenheit,

mit der Kinder auf die Vorstellung vom Heiligen Geist als motivierende und inspirierende Wirklichkeit begegnen, ihr Vertrauen zu Gott oder schlicht die Tatsache, dass sie überhaupt noch etwas von ihm erwarten – all das können Kinder uns lehren. Wir sollten

den Kindergottesdienst am Sonntag, die Spiel- und Kontaktgruppe, die Kinderbibelwoche, die Familien- und Kita-Gottesdienste nicht nur als Angebote für Kinder betrachten, die Zeit, Geld und Engagement erfordern, sondern stärker auch als Chance für uns Erwachsene, den eigenen Glauben zu vertiefen. Viele Teamer, die in der Arbeit mit Kindern tätig sind, haben über die Kinder erst wieder einen Zugang zu ihren geistlichen Ressourcen gefunden. Sie erfahren Gemeinde als einen Ort, wo man nicht nur etwas über Gott lernen, sondern im Miteinander die Beziehung zu ihm, den Glauben, erleben und gestalten kann.

**Stefan Fritsch**

PS: Wenn Sie diese Zeilen vor der Kinderbibelwoche (29.7. - 2.8.2013) lesen und mit Kindern lernen und Spaß haben wollen, können Sie sich noch als Teamer anmelden.

**... kann viel lernen und den eigenen Glauben vertiefen.**

# Die Neuen stellen

glauben oder ticken. Was ich mir noch stärker wünsche, ist der Austausch zwischen den verschiedenen Generationen und Gruppen. Tradition und Neuanfang sollten dabei weniger als Gegensätze, sondern als Spannungspole gesehen werden, die einander bedingen und ergänzen.

Mitten im Kalenderjahr gibt es eine Vielzahl von Neuanfängen: Die Kita strahlt im neuen Glanz! Die hellen und liebevoll gestalteten Räume wurden von den „Kleinen der Gemeinde“ begeistert erobert. Für 14 Kinder und deren Eltern beginnt ein entscheidender Umbruch – sie kommen neu in die Kita. Und die großen Kita-Kinder feiern ihren Schul-Anfang. Bei allem Bammel, der damit verbunden ist, wer die stolzen Kinder mit ihren Schultüten sieht, erlebt in sich selbst auch wieder den Zauber, der jedem Anfang innewohnt, der uns – so heißt es bei Hesse weiter – beschützt und der uns hilft, zu leben.

Gleich fünf neue Mitarbeiter fangen in der Kita bzw. Gemeinde zu arbeiten an. Wir heißen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen Gottes Segen. Mögen sie sich nicht nur „eingewöhnen“, sondern uns mit ihren Fragen und Anregungen ab und an aus der Routine herausholen, so dass wir gemeinsam den Zauber des Anfangs und Gottes bewegenden Geist spüren.

**Stefan Fritsch**



**Hallo,**

Mein Name ist Dorota Strach, doch oft nennt man mich einfach Doris. Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe zwei fast erwachsene Kinder.

Zuhause bin ich in Berlin-Lichterfelde. Meine Hobbys sind meine Familie, Tiere, Fahrradfahren sowie Bücher und Filme über die Natur. Dazu kommt noch unser kleiner Hund. Natürlich verreise ich auch gerne, wobei Reisen durch Deutschland mir am meisten Spaß macht.

In meinem Traumberuf als Erzieherin arbeite ich mittlerweile seit einigen Jahren. Die ersten Erfahrungen habe ich bereits vor Jahren in der EMA gesammelt. Dort war ich ca. zwei Jahre als Erzieherin tätig. Zurzeit bin ich in einer Kindertagesstätte eines freien Trägers angestellt und ab dem 1. August 2013 beginne ich wieder meine Tätigkeit als Erzieherin in der EMA. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern. Vor allem liebe ich es, mit den Kindern zu malen, zu spielen und zu sprechen sowie mit ihnen gemeinsam die Welt zu entdecken. Kinder bei ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen Spaß beim Lernen zu vermitteln, sind weitere schöne Aspekte meines Traumberufs. Ich freue mich auf die neuen Kinder, mein neues Erzieherteam und natürlich auch auf die Eltern. Es macht mich glücklich, neue Herausforderungen anzunehmen und so weiterhin Spaß und Freude im Beruf zu haben.

**Dorota Strach**

## Abschied und Neuanfang

In unserer Kindertagesstätte gibt es zum Sommer einen großen Wechsel: zwei Erzieherinnen, Gaby Wendenburg und Cornelia Ernst, verlassen die Kita, unsere Leiterin Lidia Jacob geht in den Mutterschutz und in die Elternzeit. Die neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Dorota Strach, Jan Rothmeier und Daisy Hoyer-Sinnell und den Praktikanten Sebastian Wittmann begrüßen wir herzlich in unserer Kita. In der Jugendarbeit freuen wir uns auf Johannes Wittenberg, der ab September Rebekka Duvén als Freiwilliger im sozialen Jahr Kultur ablösen wird.

Im Folgenden können Sie etwas mehr über die scheidenden und neuen Mitarbeiter erfahren.

**Ute Hagmayer**



**Hallo,**

Ich bin Jan Rothmeier, 28 Jahre alt, und wohne in Nikolassee. Ab dem 1. August werde ich meine pädagogischen Fähigkeiten in der Pinguingruppe der Ernst-Moritz-Arndt-Kita einfließen lassen. Frisch von der Erzieherschule kommend, freue ich mich darauf, endlich in einer Kita zu arbeiten.

In meiner Freizeit gehe ich gerne Joggen, lese Bücher oder genieße die Stille. Herzliche Grüße und bis bald von Ihrem neuem Mitgestalter.

**Jan Rothmeier**

# sich vor



## Hallo,

mein Name ist Sebastian Wittmann, und ich bin 19 Jahre alt, wohne und lebe seit meiner Geburt hier in der EMA-Gemeinde, bin von Pfarrer Lischka getauft und konfirmiert worden. Im Juni habe ich das Evangelische Gymnasium zum Grauen Kloster verlassen und werde nun ein 1-jähriges Praktikum im Kindergarten der EMA-Gemeinde absolvieren.

Es reizt mich sehr, mit Kindern zusammenzuarbeiten, und ich hoffe vor allem, dass ich von den Kindern akzeptiert werde und ein gutes Verhältnis zu ihnen aufbauen kann.

Erfahrung habe ich bereits im Umgang mit Jugendlichen, bedingt durch meine Trainertätigkeit in der Hockeyabteilung von Z88. Diese Tätigkeit nimmt auch einen großen Platz in meiner Freizeit ein, weiterhin alles andere, was mit aktivem Sport zu tun hat. Ich würde mir wünschen, meine vielen sportlichen Interessen auch in meine Praktikumszeit einbringen zu können. Ich kann mir gut vorstellen, später den Beruf des Erziehers auszuüben und möchte durch dieses Praktikum einen besseren Einblick in diesem Beruf erlangen.

**Sebastian Wittmann**  
Der neue Praktikant



## Quereinsteigerin

Von Mai 2013 bis einschließlich Juli 2014 darf ich als sogenannte „Quereinsteigerin“ das Erzieherteam unserer Kita verstärken. Ich hoffe, Ende 2014 die Prüfung zur Staatlich geprüften Erzieherin zu bestehen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Euch/Ihnen. Ich heiße Daisy Sinell, bin 53 Jahre alt und seit fast 30 Jahren verheiratet. Meine vier Kinder sind schon groß und aus dem Haus. Wenn ich nicht hier in der EMA bin, liebe ich es, Zeit mit meiner Familie zu verbringen ... oder zu rudern ... oder ins Kino zu gehen ... oder ... oder...

**Daisy Hoyer-Sinell**



## Hallo liebe EMA-Gemeinde,

mein Name ist Johannes Wittenberg, ich bin 19 Jahre alt, komme aus Erlangen und werde ab dem 1. September mein Freiwilliges Jahr Kultur in der EMA-Gemeinde beginnen.

Mich reizt die Möglichkeit, mich einzubringen und meine Fähigkeiten dazu zu nutzen, mit Spaß, Kontaktfreudigkeit und Kreativität das Gemeindeleben aktiv mit zu gestalten.

Bereits seit mehreren Jahren bin ich in der Kinder- und Jugendarbeit in der Kirchengemeinde und bei den Pfadfindern tätig.

Hier lasse ich mich immer wieder gerne von der Energie, Freude und Ausgelassenheit der Kinder und Jugendlichen mitreißen, wodurch ich wohl mindestens genauso viel Spaß habe wie diese. In meiner Freizeit bin ich gerne unterwegs, um neues zu sehen und auszuprobieren. Am liebsten mache ich gemeinsam mit Freunden Musik, koche oder fotografiere.

Ich bin bereits gespannt auf viele interessante Gespräche, Erfahrungen und Bekanntschaften und freue mich sehr darauf, Sie und Dich bald persönlich kennen zu lernen.

**Johannes Wittenberg**  
Der neue FSJler

## Dankeschön



**Lidia Jacob**, die seit August 2010 Leiterin unserer Kindertagesstätte ist, ist zum neuen Kindergartenjahr in den Mutterschutz gegangen und wird anschließend Elternzeit nehmen.

Während Ihrer Abwesenheit übernimmt Carola Grützmaier die kommissarische Leitung, unterstützt von Bärbel Gettinger. Wir freuen uns mit Frau Jacob auf Ihr Kind, das Ende September zur Welt kommen soll und wünschen Ihr alles Gute für Geburt und Elternzeit.



**Cornelia Ernst** verlässt unsere Kita, um in München eine neue Stelle in einem deutsch-englischen Kindergarten anzutreten. Sie kam zum Studium aus Garmisch-Patenkirchen nach Berlin und trat im November 2011 die Stelle als Erzieherin bei uns an. Sie freut sich auf ihre neue Stelle, aber ihr sind die Kinder so sehr ans Herz gewachsen, dass sie diese am liebsten mitnehmen würde. Ihr wünschen wir, dass es in München genauso nette Kinder gibt wie in Berlin.



**Gabi Wendenburg**, die von 1999 bis 2006 Leiterin unserer Eltern-Kind-Gruppe und anschließend Erzieherin im Kindergarten war, ist im Juli in den Ruhestand gegangen. Ihre kreativen und phantasievollen Spiele und vor allem das Fußballturnier werden den Kindern fehlen. Sie, die sich als „Gärtnerin für die kleinen Pflanzen“ verstanden hat, wünschen wir, dass sie ihren Traum vom Wohnen auf Sylt verwirklichen kann. Und wir würden uns sehr freuen, wenn sie in ihrem Unruhestand den Kindergarten nicht ganz vergisst.

# Kinder, Kinder...

**Der EMA-Kindergarten in der Wilskistraße hat einen Anbau bekommen, der zwar schon einige Monate genutzt werden kann, aber jetzt auch im Außenbereich fertig gestellt wird.**

**D**ie Kita hat sich aber insgesamt verändert, denn durch den Anbau können nun auch Kinder unter drei Jahren - also im Krippenbereich - aufgenommen werden. Der Bau wurde aus Mitteln des „U3-Programms“ für den Ausbau der Krippenplätze durch den Senat gefördert, aber auch die Gemeinde musste erhebliche Eigenmittel aufbringen. Jetzt sind alle Beteiligten sehr froh über die großzügigen und hellen Räume und die Verschönerung des Außenbereichs. Was aber hat sich insgesamt in den letzten Jahren in der Arbeit von Kitas verändert?

### Die Kita im Bildungswesen

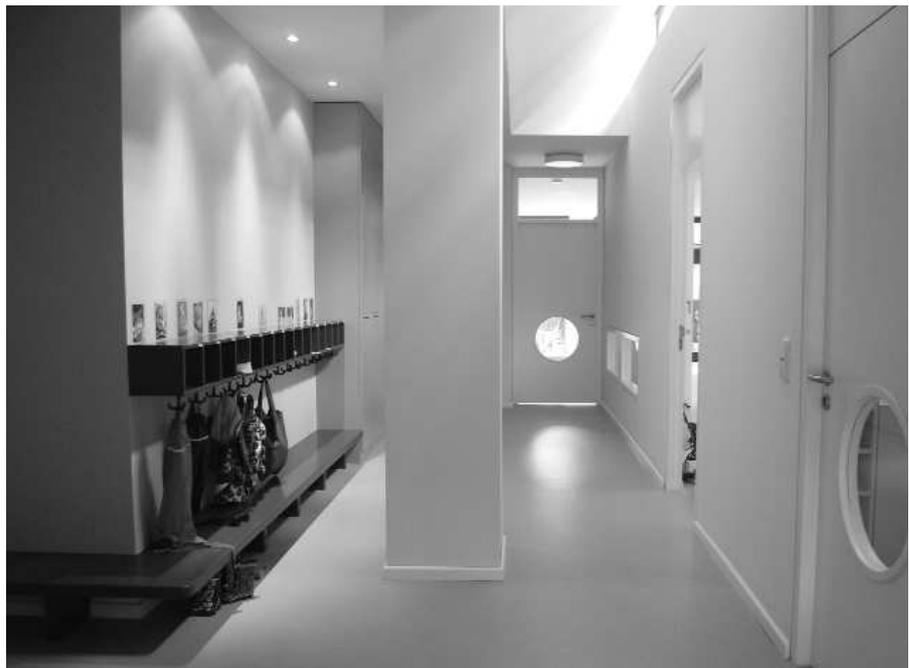
Das ist ein spannendes Thema, denn wo immer sich Eltern treffen, kommt das Gespräch sehr schnell auf das neue „Thema Nr. 1“, die Schule oder den Kindergarten! Beides gehört zu den Themen, bei denen fast jeder

meint, mitreden zu können. Denn in der Schule war jeder und im Kindergarten waren viele. Dabei sind die Eindrücke sehr unterschiedlich und sehr subjektiv gefärbt – es gibt viele Horrorgeschichten aus der Schulzeit, aber auch Erinnerungen an begeisternde Lehrer, denen man so manche Anregung für das spätere Leben verdankt. Ältere Menschen berichten aus ihrer Kindergartenzeit noch von Erzieherinnen, die „Tanten“ genannt wurden (und es auch so wollten), von Spinat, der so gesund war, dass er unbedingt gegessen werden musste. Besonders in den letzten Jahren hat sich für die Kindergärten in unserem Land sehr viel verändert, sei es aus pädagogischer Einsicht, gesellschaftspolitischen (bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf) oder auch ökonomischen Erwägungen. Auf diese letztgenannte Vermutung





**Der neue Wickelplatz für die Kleinsten in unser Kita.**



**Der Eingangsbereich freundlich und lichtdurchflutet gestaltet vom Büro Holtz-Gostomzyk-Architekten.**

könnte man jedenfalls kommen, wenn der Internationale Währungsfonds in seinem letzten Deutschland-Bericht rät, angesichts der Alterung der Gesellschaft genügend Arbeitskräfte zu mobilisieren, wozu die Betreuung von Kindern verbessert werden müsste. Wie sich die Lage entwickeln wird, wenn ab August ein erweiterter Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gilt, bleibt abzuwarten. Durch die Medien jedenfalls geistern schon jetzt viele Berichte über die sich ausweitende Mühsal, überhaupt einen Kindergartenplatz zu finden, ganz zu schweigen von einem, der einem wirklich inhaltlich-pädagogisch zusagt und auch noch in der Nähe des Wohnorts liegt.

Die Kindertagesstätten sind aufgewertet worden zu Bildungseinrichtungen, zum „Elementarbereich des Bildungswesens“, wie es im Vorwort des „Berliner Bildungsprogramms“ heißt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind viel stärker gefordert durch die Reflektion der Bildungsziele, ihre Umsetzung in den alltäglichen Betrieb, durch gezielte Beobachtung und Dokumentation. In sieben Bildungsbereichen werden im Bildungsprogramm Ziele - „Kompe-

tenzen“ - und Bildungsaufgaben für die Erzieherinnen und Erzieher formuliert. Die Sprachförderung ist ein wesentliches und durchgängiges Element im Bildungsplan, worüber ein „Sprachlernstagebuch“ für jedes Kind zu führen ist. In der ethischen und religiösen Bildung sollen die vielfältigen Vorstellungen, die in unserer Gesellschaft existieren, berücksichtigt und vermittelt werden. Allerdings ist ausdrücklich festgehalten: „Kindertageseinrichtungen in konfessioneller Trägerschaft gestalten religiöse Bildung im Rahmen ihres religiösen Selbstverständnisses“. Das sollten Eltern wissen, die ihr Kind in einer konfessionellen Kita anmelden.

#### **Von den Kindern her denken**

Für eine professionelle Begleitung in der Erziehung von Kindern reicht es sicherlich nicht aus, Kinder „irgendwie“ zu verstehen. Es ist gut, richtig und notwendig, Kindergärten nicht mehr unter dem Aspekt zu betrachten, dass sie vornehmlich dafür da sind, Eltern zu entlasten, sondern Orte sein sollen, an denen von den Kindern her gedacht wird. Dennoch wird man sich immer wieder mit der Frage auseinandersetzen müssen, wie Kin-

der lernen, wie viele Anregungen, Angebote und Verstehens Hilfen sie brauchen. Sind „Medienpädagogik“ und „Früh-Englisch“ wirklich gut im Elementarbereich? Es scheint, als liefe die Betonung der „Bildung“ auf eine Intellektualisierung hinaus. Und werden nicht auch manche Eltern dazu verleitet, sich darüber frühzeitig Sorgen zu machen, ob ihr Kind den Bildungsanforderungen insgesamt auch gerecht wird? Werden sie dann nicht Druck ausüben? Hinzu kommt, dass der Bildungsplan „flächendeckend“ gilt. Es gibt aber für die Kindertagesstätten große Unterschiede in den Anforderungen und Notwendigkeiten. Der Einzugsbereich der Kita spielt eine gewichtige Rolle, ist er doch mitentscheidend für die soziale Zusammensetzung. Die Möglichkeit, Eltern in die Arbeit einzubeziehen, wird wohl ebenfalls sehr unterschiedlich zu realisieren sein. Es bleibt also eine spannende Frage, wie Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und letztlich auch die Kinder unter den Vorgaben von Bildungsplänen die konkrete Situation in ihrer jeweiligen Kita gestalten.

**Jörg Lischka**

# Wählen gehen

**Gemeindekirchenratswahl am 20. Oktober 2013. Bis zum 26. August 2013 können Wahlvorschläge eingereicht werden.**

## Zeitfragen-Gottesdienst



Dr. Johannes Krug, Superintendent

**Sonntag, 15. September, 18 Uhr**  
Eine Woche vor der Bundestagswahl:

### Christen und die Demokratie

„Die Kirche begleitet den Staat in seinem Auftrag und die Christen in ihrer politischen Existenz; aber sie tritt nicht an die Stelle des Staates und nimmt den Christen nicht ihre Verantwortung als Bürger ab“ – so hat es die Demokratie-Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland 1986 formuliert. Auch wenn die Demokratie keine christliche Staatsform ist, gibt es doch für Christen gute Gründe, die „bescheidenste Staatsform der Weltgeschichte“ (J. Isensee) zu bejahen und durch Wahlen mitzubestimmen. Dr. Johannes Krug, Superintendent des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf, wird den Zeitfragen-Gottesdienst mit uns feiern, zu dem auch alle Bundestagskandidaten im Wahlkreis Steglitz-Zehlendorf eingeladen werden. Anschließend gibt es bei einer Tasse Tee wieder die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

**W**ie bereits im THEMA 4/2013 angekündigt, findet am 20. Oktober 2013 die Gemeindekirchenratswahl statt. Der GKR ist das Leitungsgremium unserer Kirchengemeinde. Er besteht aus den so genannten „Gemeindeältesten“, die für sechs Jahre in dieses Amt gewählt werden. Zusammen mit den Pfarrern verantworten sie die Planung und Gestaltung des Gemeindelebens. Im GKR werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen (Personal-, Finanz-, Bau- u.a. Fragen).

Bis zum 26. August 2013 können Wahlvorschläge eingereicht werden.

Die Kandidatinnen und Kandidaten sollten im Leben der Gemeinde verankert sein, ihre persönlichen Möglichkeiten und Grenzen gut einschätzen können, Freude an der Zusammenarbeit haben und mindestens 18 Jahre alt sein. Es ist eine verantwortungsvolle, aber auch spannende Aufgabe, weil man gerade über dieses Ehrenamt die Vielschichtigkeit des Gemeindelebens kennen lernt. Scheuen Sie sich nicht, Menschen anzusprechen, die Sie für dieses Amt geeignet halten.

**Stefan Fritsch**

# Ehrenamtsengel

**"Tue Gutes und rede darüber."**

**I**n Kirche und Gemeinden gibt es sehr viel wertvolle ehrenamtliche Arbeit. Nur leider wissen viel zu wenige davon. Das soll sich ändern.

Deshalb vergibt der Evangelische Kirchenkreis jährlich einen Preis für beispielhaftes ehrenamtliches Engagement in Gemeinden und Einrichtungen des Kirchenkreises - den Ehrenamtsengel.

Der Preis soll die vielen guten Beispiele ehrenamtlicher Arbeit in Kirche und Gemeinde bekannter machen. Innovative oder gelungene Aktivitäten und Projekte sollen über die Gemeindegrenzen hinweg Anregung geben und Lust machen, sich ehrenamtlich zu betätigen.

Aus unserer Gemeinde geht eine Bewerbung von der Kleiderkammer mit ins Rennen!



### Ihre Stimme zählt!

Unter "[www.ehrenamtsengel.de](http://www.ehrenamtsengel.de)" können Sie alles über das Projekt lesen und vom 1. bis zum 30. September 2013 auch Ihre Stimme für eines der beispielhaften Projekte aus den Vorschlägen 2013 abgeben. Wer keinen Computer hat, kann sich auch zur Stimmenabgabe direkt mit Frau Behrends in Verbindung setzen:

Ev. Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf  
Öffentlichkeitsarbeit  
Elke Behrends  
Kirchstraße 4, 14163 Berlin  
Tel.: (030) 8 02 60 55  
Fax: (030) 8 02 63 07  
Mo - Fr 9 - 15 Uhr  
[oeffentlichkeitsarbeit@teltow-zehlendorf.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@teltow-zehlendorf.de)

# Ausflug nach Lehnin

**Am 7. September gehts auf ins Kloster Lehnin und nach Brandenburg a.d. Havel mit Führung, Besichtigung, Mittagsimbiss, Kaffeetrinken. Alles weitere auf Seite 12.**

**K**loster Lehnin – ein wichtiger Standort im Unternehmensverbund Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin.

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist ein zukunftsorientierter diakonischer Unternehmensverbund, dessen Tradition bis in das Jahr 1841 zurückreicht. Schwerpunkte der Arbeit sind das Gesundheitswesen, die Altenhilfe, die Jugend- und Behindertenhilfe sowie die Bildung.

In den vergangenen Jahren hat sich der Verbund um eine Vielzahl von Einrichtungen erweitert. Regionale Schwerpunkte bilden neben Teltow, Lehnin und Berlin die Oderregion mit Frankfurt (Oder) und Seelow, Luckau, Ludwigfelde und Lauchhammer.

Mehr als 2.300 Kolleginnen und Kollegen verbinden in ihrem Dienst fachliche Kompetenz mit Werten christlicher Nächstenliebe. An vielen Stellen wird dieser Dienst auch durch ehrenamtliches Engagement unterstützt.

Ein wichtiger Standort im Unternehmensverbund ist Lehnin. Hier hatten im 12. Jahrhundert Zisterziensermönche mit dem Bau von Klosterkirche und Klosteranlage begonnen. Unter dem Leitspruch „ora et labora“ (bete und arbeite) machten sie das Land urbar, brachten Handwerk, Handel und den christlichen Glauben ins Land und hinterließen eine einmalig schöne historische Gebäudesubstanz.

1911 wurde in der historischen Klosteranlage das Diakonissenmutterhaus Luise-Henrietten-Stift gegründet. Die diakonische Arbeit, die damals in Lehnin begann und als sogenanntes Sondervermögen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg weitergeführt wurde, ist seit 2004 Teil der Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin.

Heute betreibt das Diakonissenhaus in Lehnin die Evangelischen Kliniken Luise-Henrietten-Stift mit



der Klinik für Innere Medizin und Palliativmedizin sowie der Klinik für Geriatrische Rehabilitation, das Lothar-Kreyssig-Haus mit umfassenden Hilfeangeboten für alte Menschen, das Luise-Henrietten-Hospiz sowie Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe und eine Kita. Das Museum im Zisterzienserkloster Lehnin informiert mit seiner Ausstellung „Wo Himmel und Erde sich begegnen“ über die Geschichte der geistlichen Gemeinschaften am Ort.

Das Leben im Kloster Lehnin zeichnet sich heute durch die besondere Verbindung von diakonischer Arbeit, christlichem Gemeinschaftsleben und der klösterlichen Tradition der Zisterzienser aus. Die Zahl der Diakonissen in Lehnin ist kleiner geworden, aber Diakonische Schwestern und Brüder sind mancherorts an ihre Stelle getreten. Nach wie vor richtet sich die Arbeit in den Einrichtungen an den Idealen und Zielen aus, die einem Diakonissenhaus Kaiserswerther Prägung zugrunde liegen.

**1911 wurde in der historischen Klosteranlage das Diakonissenmutterhaus Luise-Henrietten-Stift gegründet.**

Für die Landeskirche ist Lehnin weiterhin ein besonderer Ort. Hier ist ihre Seelsorge Aus-, Fort- und Weiterbildung angesiedelt, hier will sie ihre Spiritualitätsarbeit konzentrieren. Dazu baut das Diakonissenhaus unter der Überschrift „Zentrum Kloster Lehnin“ die vorhandenen Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten aus und kommt damit dem Wunsch nach Spiritualität und Entschleunigung, nach konzentriertem Tagen und Arbeiten entgegen. Das Zentrum Kloster Lehnin steht Gruppen aus Diakonie und Kirche, aber auch aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft offen.

Evangelisches Diakonissenhaus  
Berlin Teltow Lehnin  
Klosterkirchplatz 1-19  
14797 Kloster Lehnin  
[www.diakonissenhaus.de](http://www.diakonissenhaus.de)

## Die Gemeinde lädt ein

### **Spiel- und Kontaktgruppe**

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern - auch behinderte Kinder sind herzlich willkommen!  
Donnerstags 9.30 - 11 Uhr  
im Jugendhaus, 1. Etage  
Leitung: Christine Petersen  
Information und Anmeldung: 813 35 45

### **Jugendcafé Moritz**

Geöffnet (außer in den Ferien)  
montags von 17 - 20 Uhr und  
donnerstags von 17 - 20 Uhr.

### **Behindertenarbeit**

Beratung für Familien mit geistig behinderten Angehörigen, Freizeitgruppen für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene nach Vereinbarung.  
Kontakt: Ulrike Urner  
Tel. 0177 - 805 66 77

### **Bibelstunde**

Montags 14-tägig, 10 Uhr, Gemeindehaus.  
Mit Pfr. i. R. Dr. I. Schultz-Heienbrok.

### **Ökumenischer Gesprächskreis**

für Glaubens- und Lebensfragen.  
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.  
Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.



### **Senioren "70 drunter und drüber"**

Dienstags, 14-tägig 16 - 17.30 Uhr  
im Gemeindehaus.

### **Partnerschaftskreis EMA-Turfloop / Südafrika**

Frau von Moers, Tel.: 8 13 52 59 und  
Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

**In der Kleiderkammer** in unserer Kirche wird gebrauchte Garderobe gegen eine kleine Spende ausgegeben:  
Mittwochs 9 - 11 Uhr,  
Donnerstags 16 - 18 Uhr.

### **Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah**

Donnerstags 18.45 Uhr (mit Vorkenntnissen).  
Donnerstags 19.30 Uhr (Fortgeschrittene).  
Leitung: Marianne Zach,  
Tel.: 8 13 21 48, 0160 - 97 95 88 96.

### **Kopf-Fit Gedächtnistraining**

Donnerstags 10.30 - 12.00 Uhr,  
im Gemeindehaus.  
Der Kurs wird im Oktober fortgesetzt.  
Genauer erinnern, bewusster leben und neugierig bleiben.  
Kostenbeteiligung 15 Euro pro Kurs.  
G. Garbrecht und I. Urban  
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)  
Tel. 8 13 52 87 bzw. 8 13 20 97

## Zu Gast in der EMA

### **Chorwerkstatt Berlin e.V.**

Montags 19.30 - 22.00 Uhr,  
im Gemeindehaus.  
Leitung: Sandra Gallrein.  
Informationen: Ulrike Thamm-Rufer  
Tel. 0173 2 06 08 29.

### **"Lied-Schatten" (Frauenchor).**

Montags 19.30 - 21 Uhr, im Jugendhaus.  
Leitung: Bettina Erchinger,  
Tel.: 7 81 76 46.

### **Seniorentanz**

Mittwochs 17 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.  
Leitung: Eva-Maria Krasemann,  
Tel.: 8 13 39 34.

### **Atem und Bewegung**

Freitags 9.30 - 10.30 Uhr im Jugendhaus.  
Entspannung, Belebung und Regeneration  
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,  
Tel. 8 14 14 07.

### **Gymnastik für Frauen**

Dienstags 18 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.  
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

### **"Füße sind das zweite Herz"**

Anleitung zu sensomotorischem  
Training für die Fußgesundheit.  
Dienstags 18 Uhr, im Jugendhaus.  
Leitung: Klaus Hinz, Tel.: 8 13 53 10.  
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

### **Yoga**

Donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr.  
Anfänger / Mittelstufe.  
Im Jugendhaus.  
Leitung: Michael Klüsener, Tel.: 81 49 99 95.

### **English for the Over-Sixties**

Donnerstags in der Bibliothek.  
1. Gruppe: 11 - 12.30 Uhr,  
2. Gruppe: 12.30 - 14 Uhr,  
im Gemeindehaus.  
Leitung: Alison M S Pask. Tel.: 86 20 35 46.

**Nachbarschaftshilfe** für die "Papageiensiedlung". Information: Volker Heinrich,  
Tel.: 8 13 34 14, [www.papageiensiedlung.de](http://www.papageiensiedlung.de)

### **Töpferkurse für Kinder**

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,  
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.  
Leitung: Monika Gruner, Tel.: 8 13 33 86.

### **Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung**

Kontakt: Frau von Boroviczény,  
Tel.: 81 49 83 75.

### **Rentenversicherung**

Mittwochs 16 - 17 Uhr, im Gemeindehaus.  
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.  
Tel.: 8 13 96 42.

### **Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.**

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige  
von Suchtgefährdeten und Süchtigen.  
Montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

### **Anonyme Alkoholiker**

Sonntags 11 - 13 Uhr, im Gemeindehaus.

## Kontakte

### Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,  
Marion Brinkmann, Küsterin,  
Gero Stolz, Küster, Tel.: 8 13 40 08.

### Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr.  
Email: buero@ema-gemeinde.de  
Fax: 8 13 94 33.

**Pfarrerin:** Ute Hagmayer, Ithweg 29,  
14163 Berlin, Tel.: 8 13 30 02.

Email: hagmayer@ema-gemeinde.de

**Pfarrer:** Dr. Stefan Fritsch, Schmarjestr. 9 A,  
14169 Berlin, Tel.: 85 01 46 90.

Email: fritsch@ema-gemeinde.de

### Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,  
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel.: 81 09 10 33.

### Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel.: 8 13 46 53.  
www.unserkindergarten.de

### Behindertenarbeit:

Ulrike Urner,  
Tel.: 8 13 40 31, 01 77 - 8 05 66 77.

Überweisungen für die  
Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde:  
Empfänger: KKVB Berlin Kto.-Nr.: 70 43 990  
Bank: EDG, BLZ: 210 602 37  
Stichwort: EMA + Zweck.  
Konto des Förderkreises zur Erhaltung der  
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,  
Kto.-Nr.: 453 400 -101, BLZ 100 100 10.

## Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde (EMA), herausgegeben im Auftrag ihres Gemeindegemeinderates, vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Michael Häusler (haeusler@ema-gemeinde.de), Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin (Zehlendorf), www.ema-gemeinde.de. Redaktion: M. Brinkmann (V.i.S.d.P.), Dr. S. Fritsch, R. Gohr-Anschütz, B. Landsberg, J. Lischka, D. Hoyer-Sinell, B. Theill, I. Urban. Kontakt: M. Brinkmann. (gemeindebrief@ema-gemeinde.de), Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin. Druck: mediaray-graphics, 12209 Berlin. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Redaktionsmeinung. Nächster Redaktionsschluss: 23. 08. 2013. Nächster Abholtermin: ab 23. 09. 2013.

## Gottesdienste im August...

|                             |                 |       |                            |                                   |
|-----------------------------|-----------------|-------|----------------------------|-----------------------------------|
| <b>Sonntag</b>              | <b>04.08.13</b> | 11:00 | Familien-Gottesdienst      | Pfr. Dr. Stefan Fritsch           |
| <b>10. So n. Trinitatis</b> |                 |       |                            |                                   |
| <b>Freitag</b>              | <b>09.08.13</b> | 17:00 | Einschulungs-Gottesdienst  | Pfrn. Ute Hagmayer                |
| <b>Sonntag</b>              | <b>11.08.13</b> | 10:00 | Gottesdienst mit Abendmahl | Pfrn. Ute Hagmayer                |
| <b>11. So n. Trinitatis</b> |                 |       |                            |                                   |
| <b>Sonntag</b>              | <b>18.08.13</b> | 10:00 | Gottesdienst               | Pfr. Dr. Isbert Schultz-Heienbrok |
| <b>12. So n. Trinitatis</b> |                 |       |                            |                                   |
| <b>Sonntag</b>              | <b>25.08.13</b> | 10:00 | Gottesdienst mit Abendmahl | Pfr. Dr. Stefan Fritsch           |
| <b>13. So n. Trinitatis</b> |                 |       |                            |                                   |

## ...und September

|                             |                 |       |  |   |
|-----------------------------|-----------------|-------|--|---|
| <b>Sonntag</b>              | <b>01.09.13</b> | 10:00 | Gottesdienst                                       | Team (GKR)  |
| <b>14. So n. Trinitatis</b> |                 |       |  |   |
|                             |                 | 17:00 | Krabbel-Gottesdienst                               | Pfrn. Ute Hagmayer                                    |
|                             |                 | 18:00 | Taizé-Gottesdienst                                 | Pfrn. Ute Hagmayer                                    |
| <b>Sonntag</b>              | <b>08.09.13</b> | 10:00 | Gottesdienst mit Abendmahl                         | Pfr. Dr. Stefan Fritsch                               |
| <b>15. So n. Trinitatis</b> |                 |       |  |   |
|                             |                 | 18:00 | Musikalische Vesper                                | Siehe Seite 12  |
| <b>Sonntag</b>              | <b>15.09.13</b> | 10:00 | Gottesdienst                                       | Pfr. Jörg Lischka                                     |
| <b>16. So n. Trinitatis</b> |                 |       |  |   |
|                             |                 | 18:00 | Zeitfragen-Gottesdienst                            | Superintendent<br>Dr. Johannes Krug (siehe auch S. 8) |
| <b>Sonntag</b>              | <b>22.09.13</b> | 11:00 | Familien-Gottesdienst                              | Pfr. Dr. Stefan Fritsch                               |
| <b>17. So n. Trinitatis</b> |                 |       |  |   |
|                             |                 | 18:00 | Ökumenisches Abendgebet<br>mit Salbung und Segnung | Pfr. Dr. Gerhard Borné                                |
| <b>Sonntag</b>              | <b>29.09.13</b> | 10:00 | Gottesdienst mit Abendmahl                         | Pfrn. Ute Hagmayer                                    |
| <b>18. So n. Trinitatis</b> |                 |       |  |   |
|                             |                 | 18:00 | Abendandacht                                       | Pfrn. Ute Hagmayer                                    |

**Kindergottesdienst**, sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.

### Familiengottesdienst am 26. Mai 2013.



## Zeitfragen- Gottesdienst

**Sonntag, 15. September, 18 Uhr.**  
Eine Woche vor der Bundestagswahl:  
**Christen und die Demokratie**  
Dr. Johannes Krug, Superintendent  
des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf.

## Musikalische Genüsse

**Samstag, 17. August, 19.30 Uhr.**  
Avitall, Sängerin und Kantorin der jüdischen  
Gemeinde zu Berlin, singt eigene Songs und  
Lieder aus der modernen jüdischen Welt.  
Begleitet wird sie von zwei Musikern des  
Palastorchesters  
Klavier: Ian Wekwerth,  
Percussion: Vincent Riewe



**Sonntag, 8. September, 18 Uhr.**  
Musikalische Vesper in der Kirche  
Lieder und Duette von Ludwig van Beetho-  
ven („An die ferne Geliebte“), Benjamin  
Britten zum 100. Geburtstag und Paul Hin-  
demith zum 50. Todestag mit:  
Aline Vogt, Sopran; Peter Dasch, Bariton;  
Katrin Dasch, Klavier.



## Theater

**Freitag, 16. August, 19.30 Uhr.**  
„König Ödipus nach Bodo Wartke“  
mit Rebekka Duven, im Gemeindesaal.

## EMA-Opernhaus

**Am 13., 14. und 15. September,**  
jeweils 15 Uhr, im Gemeindesaal  
öffnet das EMA-Opernhaus wieder seine  
Pforten mit **„Hänsel und Gretel“**  
von Engelbert Humperdinck.  
Darsteller: Gretel: Aline Vogt; Hänsel: Agnes  
Krempien; Mutter: Kristina Naudé;  
Vater: Johannes Dasch; Hexe: Renate Dasch;  
Sand- und Taumann: Johanna Graack;  
Kinderchoreinstudierung: Katrin Dasch;  
Flügel: Gottfried Eberle;  
Regie: Gabi Schwabe.  
Eine nicht allzu gruselige Aufführung  
für Jung und Alt.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Lesung

**Dienstag, 24. September, 19.30 Uhr.**  
Pascale Hugues liest aus ihrem Buch  
„Ruhige Straße in guter Wohnlage“.  
In der Kirche.

## Ausflug

**Sonnabend, 7. September, ab 9.30 Uhr.**  
Gemeindeausflug ins Kloster Lehnin und  
nach Brandenburg a.d. Havel mit Führung,  
Besichtigung, Mittagsimbiss, Kaffeetrinken  
Abfahrt 9.30 Uhr an der Kirche.  
Anmeldung bis zum 30. August  
im Gemeindebüro, Tel. 8 13 40 08  
20 Euro - Erwachsene; 10 Euro - Kinder.

## Meditation

**Montag, 9. September, 19 Uhr,**  
in der Kirche.  
Leitung: Pfarrer Dr. Stefan Fritsch.

## Einladung

**Freitag, 23. August, 19 - 21 Uhr.**  
**Wahlveranstaltung in leichter Sprache.**  
Am 22. 9. ist Bundestagswahl.  
Wir sprechen mit Politikern und Politikerin-  
nen unseres Wahlkreises.  
Leitung: Ulrike Urner, Tel. 0177 8 05 66 77